



كاشكاش



KASHKASH

WITHOUT FEATHERS WE CAN'T LIVE

من دون الريش، ما فينا نعيش

a FFL Film- & Fernseh-Labor Production in co-Production with SWR and Filmakademie Baden-Württemberg GmbH
 PRODUCER Matthias Drescher LINE PRODUCER Max Brunner LINE PRODUCER LEBRON Jimare Daaher FILMMAKADIE PRODUCER Julian Haisch CINEMATOGRAPHER Jonas Schneider
 WRITING Tobias Wilhelmer MUSIC Farah Kaddour & Samah Boulmouna SOUND DESIGN Frederic Hellman
 MUSIC RECORDING Jawad Chaaban & Dylan Greene COLOR GRADING Florian Staerk COMMISSIONING EDITOR Marcus Vetter CO-AUTHOR Alia Haju
 DIRECTOR Lea Najjar



KASHKASH-FILM.COM — NUR IM KINO

PRESSEHEFT



Fotonachweis ©: Lea Najjar

Auf der ‚Perspektive Deutsches Kino 2023‘ präsentierte die **Regisseurin und Drehbuchautorin Lea Najjar** ihren beeindruckenden Abschlussfilm der Filmakademie Baden-Württemberg **KASH KASH** im Rahmen der 73. Internationalen Filmfestspiele Berlin.

Die Regisseurin mit Wurzeln im Libanon entführt uns in einer dystopischen Zeit des jüngsten politischen Untergangs auf eine Reise über die Dächer von Beirut. Wenn alles zugrunde geht, warum halten wir am Fliegen fest? Der Film beobachtet den Konflikt einer Stadt im Umschwung aus der Perspektive von drei Taubenspielern und einem jungen Mädchen, das darum kämpft, eines Tages ihre eigenen Vögel fliegen zu lassen.

Camino Filmverleih startet **KASH KASH** am 7. Dezember 2023 bundesweit. Regisseurin Lea Najjar wohnt in Berlin und steht für Interviews gerne zur Verfügung.

Den Trailer finden Sie hier: <https://youtu.be/3drNeeNW-cY>

Weiter Informationen zum Film finden Sie hier: <https://www.camino-film.com/filme/kashkash/#next>

Public Relations

ZOOM Medienfabrik GmbH

office@zoommedienfabrik.de / Tel.: +49 (0)30 3150 6868

Ansprechpartner ist Felix Neunzerling



Fotonachweis: Beirut Revolution 2019 © FFL

*„Die weißen Tauben stehen für den Frieden.
Ich habe viele Arten mitgebracht, die verschiedenen Gruppen repräsentieren.
Sie alle essen, trinken und schlafen unter einem Dach.
Sie streiten sich nie.
Wenn wir sie freilassen, fliegen sie alle in dieselbe Richtung.
Wir wollen keine Spaltung mehr.
Ich will mein Kreuz nicht mehr verstecken müssen, wenn ich in einem anderen Viertel bin oder besorgt um meine Schwestern sein.
Ich will nicht, dass Shia Moslems ihre religiösen Symbole verstecken, wenn sie meine Nachbarschaft besuchen.
Ich will kein Sektierertum mehr.
Ich will eine friedliche Revolution.
Friedlich wie diese Tauben.
Ich habe die Nase voll vom Sektiererwesen.
Die Menschen sind wirklich müde.
Von ganz oben bis unten, sollten sie alle zur Rechenschaft gezogen werden.
Wenn sich einer von ihnen als unschuldig herausstellt, dann verstehe ich nichts mehr im Leben.“*

**Kash Hamam-Spieler
während der Libanesischen Revolution im November 2019**



Fotonachweis ©: Jonas Schneider

Crew

Regie: Lea Najjar

Buch: Lea Najjar / Alia Haju

Kamera: Jonas Schneider

Montage: Tobias Wilhelmer

Ton: Rayan Al Obeidyne

Sound Design: Frederic Hellmann

Musik: Farah Kaddour & Samah Boulmona

Regieassistent: Alia Haju

Produzent: Matthias Drescher

(Line)-Producer: Max Brunner, Jinane Dagher, Julian Haisch

Koproduktion: Südwestrundfunk Baden-Baden / Filmakademie Baden-Württemberg Ludwigsburg

Genre: Dokumentarfilm

Originaltitel: Kash Kash

Originalfassung: Arabisch – Untertitel: Deutsch, Englisch

Land: Deutschland

Dauer: 90 Minuten

Kinostart: 7. Dezember 2023

Weltvertrieb: Magnetfilm

Verleih & Vertrieb: Camino Filmverleih



Fotonachweis ©: Jonas Schneider

Zum Film: Taubenschwärme ziehen ihre Kreise über den Dächern der Stadt Beirut. Begleitet von Pfeifen und Schnalzen schießen ihre Besitzer Orangen in die Luft. Sie spielen **Kash Hamam**: Wer die Taube eines anderen fängt, hat gewonnen. Mit ihrem Debütfilm zeichnet die Filmemacherin Lea Najjar ein feinfühliges Porträt ihrer Heimatstadt. Einer Stadt, die gezeichnet ist von korrupten Eliten, politischem Protest und einer Explosion, die in die Geschichte eingegangen ist. Mit Eleganz und Leichtigkeit fliegen die Tauben an den Trümmern am Hafen vorbei. Ein Symbol für Liebe, Frieden und die Resilienz der Bewohner.innen von Beirut, die in eine ungewisse Zukunft steuern. Ein fulminanter Film, der mit seinen cineastischen Bildern und dem Takt des Flügelschlags eine Melodie der Hoffnung komponiert.

Die Spielregeln: Man steht auf dem Dach und hält einen langen Stock in der Hand mit einem weißen Stück Stoff an der Spitze und dirigiert seine Vögel um sich. Durch Zwitschern und Rufe wird die Vogelschar in den Himmel getrieben. Dies ist die gemeinsame Sprache zwischen dem Besitzer und seinen Tauben. Diese zirkeln instinktiv im Himmel in großen Kreisen über ihrem Dach. In jeder Nachbarschaft hat ein **Kash Hamam** Spieler seine Gegner, welche von anderen Dächern zeitgleich ihre Schwärme fliegen lassen. Über den Dächern feuern sie ihre Vögel an und schleudern Orangen in die Luft, um ihre Tauben zu erschrecken und den Radius des kreisenden Schwarmes zu vergrößern. So kreisen diese aneinander, immer näher an die Schar des Gegners, über den Hausdächern aneinander vorbei. Wie zwei Zirkel, die sich immer enger umzingeln, können sich die Schwärme für ein paar Momente berühren, miteinander vermischen und die Tauben aus ihrer Orientierung reißen. Der dominierende Taubenschwarm zieht dann ein paar Vögel in seinen eigene Schar. Wenn der Schwarm zurück auf dem eigenen Dach landet, hat er neuen Fang erobert oder ein Mitglied verloren. Von der neuen Vogelbeute werden nun die Federn abgeschnitten, damit sie nicht mehr nach Hause fliegen kann bis ihr Gefieder nachgewachsen ist, und wenn der Vogel wieder fliegen kann, hat er sich an das neue Heim umgewöhnt. Der Verlierer muss hilflos auf eine weitere Runde warten, um seine Tiere zurück zu ergattern oder andere Tauben seiner Gegner zu entführen. Ein ewiges Roulette im Himmel.



Fotonachweis ©: Sixtine de Thé

Über Regisseurin Lea Najjar

Geboren 1994 in Wien, aufgewachsen im Libanon. Noch während ihrer Schulzeit arbeitete sie als Pressefotografin. Sie besuchte zunächst die American University of Beirut und studierte anschließend Dokumentarfilmregie an der Filmakademie Baden-Württemberg. **Kash Kash** ist ihr Abschlussfilm. Er feierte seine Weltpremiere auf dem CPH:DOX 2022 in Kopenhagen und wurde unter anderem mit dem **First Steps Award 2022**, dem **Goldenen Frosch** bei dem polnischen Filmfestival Camerimage und dem **Deutschen Dokumentarfilmpreis 2023** ausgezeichnet.

Filmografie

2014 Madama Butterfly | Kurzfilm 2015 Sara the Dancer | Kurzfilm 2016 Es werde Licht (Let There Be Light) | Kurzfilm 2017 Iris | Werbefilm 2018 Happy Hours | Kurzfilm 22 Carat Love | 2022 Kash Kash

Weitere Informationen über Lea Najjar finden Sie auf ihrer Website:

<https://www.leanajjar.com/about>

Interview mit Regisseurin Lea Najjar

Tauben haben in Deutschland ein eher negatives Image, gerade in den Großstädten wie Berlin, wo sie aktuell wohnen. Wie ist das Verhältnis zu Tauben im Libanon?

Im Libanon existiert eine Parallelwelt über den Dächern, in der bis heute ein jahrhundertealtes Spiel namens "Kash Hamam" praktiziert wird. Zweimal am Tag, in den frühen Morgenstunden und zu Sonnenuntergang bevölkert sich der Himmel. In jeder Nachbarschaft gibt es eine Handvoll "Kashashien" (Taubenliebhaber), die als Konkurrenten über die Dächer mit ihren Tauben wetten und versuchen, die Vögel des Gegners zu fangen, um ihre Schwärme zu vergrößern. Die Taubenzüchter pflegen eine sehr ungewöhnliche und auch enge Beziehung zu ihren Vögeln. Während man in Berlin Tauben eher aus dem Weg geht, werden sie dort Spielfiguren eines Wettspiels im Himmel und Ablenkungen von dem, was auf den Straßen passiert.

Wie kamen Sie zu dem Stoff?

Eines Sonntagnachmittags saß ich mit Alia Haju, meiner Co-Autorin und guten Freundin, auf unserer Terrasse in Beirut. Wir sahen auf die Dächer gegenüber von uns und entdeckten Silhouetten. Menschen standen dort, schnalzten mit Peitschen durch die Luft und dirigierten Vogelschwärme über der Nachbarschaft. Wir waren so fasziniert und neugierig herauszufinden, was es damit auf sich hatte, dass wir das Haus verließen und das Dach aufsuchten. Dort befanden wir uns plötzlich inmitten eines Kash Hamam-Spiels. Der Spieler berichtete uns, dass er mit verschiedenen Gegnern in der Nachbarschaft sowie diese wiederum mit weiteren Gegnern spiele. So breitete sich ein ganzes Netzwerk von Spielern über die Stadt aus. Unsere Recherchereise von Dach zu Dach begann.

„Kash Hamam“ scheint eine Männerdomäne zu sein, oder täuscht der Eindruck?

Nein, das stimmt. Es gibt sicherlich viele Gründe dafür, aber meiner Meinung nach liegt es hauptsächlich daran, dass „Kash Hamam“ in den Grauzonen der Gesellschaft stattfindet. Es wird mit Lügen und Spielsucht in Verbindung gebracht, und als Spieler kämpft man mit vielen negativen Vorurteilen. Umso schwerer ist es dieses Stigma als Frau zu überwinden.

Was fasziniert Sie persönlich an dem Spiel „Kash Hamam“?

In einer von Krieg, Mandat, Migration und vielfältigem Kulturerbe zerrissenen Region haben wir mit "Kash Hamam" ein ungewöhnliches Bindeglied entdeckt. In Form von Zeitvertreib, Berufung oder auch Sucht spannt das Kash Hamam-Spiel ein einzigartiges, apolitisches Netzwerk über politische, ethnische und religiöse Grenzen hinweg. Für mich war dies eine bedeutende Entdeckung, da es uns durch den politisch unbelasteten Blickwinkel der Tauben ermöglicht hat, auf eine völlig andere Weise in die Lebensrealitäten der Menschen einzutauchen und sie miteinander zu verknüpfen. Und natürlich hat der Mythos, dass dieses Spiel als Ersatz für das sinnlose Blutvergießen von echten Menschen in echten Kriegen erfunden wurde, eine poetische Kraft. Das ist eine schöne, wenn auch naive Vorstellung, Streitigkeiten nicht kriegerisch, sondern spielerisch beizulegen. Die Taube als Friedenssymbol.

Wie konnten Sie die Protagonisten überzeugen, Sie mit der Kamera auf das Dach der Häuser zu lassen und beim Spielen zu filmen?

Mit vielen Cafés auf den Dächern und auch mit ihren Familien und Freunden zu Hause haben wir uns mit Geduld angenähert. Es war nicht allzu schwer, schließlich hatten sie ja nichts zu verbergen. Ich finde es immer schöner, Menschen bei etwas zu begleiten, das sie gerne tun und das ihnen wichtig ist. Sie sind dann auch stolz darauf, das zu zeigen, sowohl hinter als auch vor der Kamera.

In Gesprächen finden Sie einen sehr vertrauten Ton. Wie haben Sie diese Beziehungen aufgebaut und was hat sie geprägt?

Während der Dreharbeiten haben wir alle gemeinsam ein langes, intensives Kapitel durchlebt, das von zahlreichen Herausforderungen geprägt war. Als die Dreharbeiten im frühen Herbst 2019 begannen, brach am 17. Oktober die Revolution aus, und wir mussten immer wieder unterbrechen. Diese Wochen der Proteste waren so intensiv, dass der Film zeitweise in den Hintergrund rückte und die Umstände auf den Straßen uns zusammenschweißten. Als am 4. August 2020 die Beirut-Hafen-Explosion das Herz von Beirut verwüstete, war das ein unglaublicher Schicksalsschlag für die ganze Stadt. Danach hatten wir eigentlich die Hoffnung verloren und dachten, dass wir das Projekt nicht zu Ende bringen könnten. Doch einige Wochen nach der Explosion begannen die Taubenspieler wieder zu spielen, und so setzten wir die Dreharbeiten fort. Am Ende war es die Hartnäckigkeit der Taubenspieler, immer wieder auf die Dächer zu steigen, immer wieder ihre Vögel freizulassen, die uns motivierte, auch weiter zu filmen. Aus Protagonisten wurden Freunde und Wegbegleiter.

Sie sind in Wien geboren und aufgewachsen, haben dann fast ein Jahrzehnt im Libanon gelebt. Wie hat sich das Land bzw. Beirut verändert?

Der finanzielle Zusammenbruch im Libanon - eine der schlimmsten wirtschaftlichen Krisen der modernen Geschichte - dauert bereits drei Jahre an und hat drei Viertel der Bevölkerung in die Armut getrieben. Die Währung hat mehr als 90 Prozent ihres Werts verloren. Die öffentlichen Dienstleistungen sind zusammengebrochen; ohne einen privaten Generator zu mieten, können Haushalte nur mit etwa einer Stunde Strom pro Tag rechnen.

Die Demonstrationen in 2019 forderten unter anderem den Sturz der Regierung und ein Ende der Korruption, aber auch das blieb erfolglos. Die Menschen sind müde, und diejenigen, die konnten, haben das Land verlassen. Als wir 2021 die Filmmusik zusammen mit den Musikern Farah und Samah aufnahmen, mussten wir Lastwagenbatterien aufladen, um die Instrumente mit Strom zu versorgen. Am Ende spielten sie bei Kerzenlicht im Dunkeln ein, da bei zu vielen angeschlossenen Geräten die Sicherung herausflog.

Als ich als Teenager nach Beirut zog, war es eine unglaublich pulsierende, lebendige Stadt, kosmopolitisch und bunt. Jetzt sind die meisten meiner Freunde mittlerweile gegangen und die meisten Straßen nachts dunkel. In den letzten Jahren ist es eine ständige Abwärtsspirale, und wir sagen immer: "Jetzt ist der absolute Tiefpunkt erreicht, schlimmer kann es ja Gott sei Dank eigentlich nicht werden." Aber dann tut es das doch, und jetzt gibt es Angst vor Krieg.

Wenn Sie die aktuellen Nachrichten über den Libanon hören, was geht Ihnen da durch den Kopf?

Ich denke, gerade in Zeiten verhärteter Fronten haben wir als FilmemacherInnen die Verantwortung, unsere gemeinsame Menschlichkeit in den Vordergrund zu stellen. Es ist unsere Aufgabe, das Publikum dazu einzuladen, neue Perspektiven kennen zu lernen, die nicht immer die eigenen sind und dabei Empathie erzeugen. Kino bleibt dabei eine universelle Sprache über Grenzen hinweg und wir alle sind durch Geschichten miteinander verbunden.



Festivals

"NEXT:WAVE Award", CPH:DOX, Denmark (2022)
Dok.fest Munich, Germany (2022)
"Most Original Documentary", Millennium Festival Brussels, Belgium (2022)
Ethnocineca - Ethnographic And Documentary Filmfest (Opening Film) Austria (2022)
Karlsruher Dokumentarfestival dokKa, Germany (2022)
Durban International Film Festival, South Africa (2022)
Dokufest, View From the World Kosovo August (2022)
Apricot Tree Ujan International Documentary Film Festival, Competition, Armenia (2022)
Filmfestival Kitzbühel, Austria (2022)
International Documentary and Short Film Festival of Kerala, International Section, India (2022)
BlackStar Film Festival, USA (2022)
German Film Week, Lebanon (2022)
"Winner First Steps Award - Documentary", Germany (2022)
Ajyal Film Festival, Qatar (2022)
MOVE IT! Filmfestival für Menschenrechte, Germany (2022)
DOC NYC, USA (2022)
Cork International Film Festival, Cinematic Documentary Award competition, Ireland (2022)
"Best Documentary", EnergaCAMERIMAGE, Documentary Features Competition, Poland (2022)
"First Film Award & ASBU Special Mention & Broadcasting Award 2M (Morocco)", Le PriMed, Festival de la Méditerranée en images, France (2022)
Filmschau Baden-Württemberg, Competitoon Best Documentary Germany (2022)
MiradasDoc, Guía de Isora International Documentary Film Festival Spain (2023)
Göteborg Film Festival, Voyage section, Sweden (2023)
Berlin International Film Festival, Perspektive Deutsches Kino, Germany (2023)
Salem Film Fest, USA (2023)
Human Rights and Arts Film Festival (HRAFF), Australia (2023)
DOC-CÉVENNES, Festival International de Lasalle, France (2023)
Shanghai International Film Festival, SIFF Documentaries, China (2023)
Winner German Documentary Award 2023
Europe on Screen, Indonesia (2023)
Twin Cities Arab Film Festival, USA (2023)
Grand bivouac - Albertville International Documentary Film and Book Festival, France (2023)
Ulsan Ulju Mountain Film Festival (UMFF), Asian Competition, South Korea (2023)
Glimmerglass Film Days, USA (2023)

Jury Statement CHP:DOX, NEXT:WAVE Award:

“Ausgehend von einer winzigen Anekdote weitet dieser Film sein filmisches Universum aus und enthüllt die Desillusionierung einer ganzen Stadt - eines ganzen Landes. Von der klaustrophobischen Kulisse der Eröffnungsszene bis hin zum weiten Blick einer künstlichen Taube am Ende, die den Ort beobachtet, von dem sie geflogen ist. Wir, die Jury, möchten den diesjährigen Next:Wave Award an ein Stück zartes und doch kraftvolles Kino vergeben: ‘Kash Kash – Without Feathers We Can’t Live’”

Jury Statement Deutscher Dokumentarfilmpreis:

"Die Filmemacherin Lea Najjar und ihr Cutter Tobias Wilhelmer erzählen in diesem meisterhaft gemachten Film vom Überlebenskampf in Zeiten des politischen Umbruchs, vom Lachen und der Sehnsucht nach Freiheit in einer untergehenden Welt."